

Curriculum Ethik 5

Leistungsnachweise: 2 Projektarbeiten, z. B. Portfolio, Stationenarbeit mit abschließendem Test, Plakatpräsentation o. ä.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schüler*innen können...			
1.1 Ich und die Anderen (ca. 14 Stunden)			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) (3) (7)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (1)</p>	<p>3.0.1.3 Ich und die Anderen</p> <p>(1) verschiedene Beziehungsformen beschreiben (z. B. Familie, Freundeskreis, Schulklasse, Verein), voneinander abgrenzen und sich mit der Bedeutung sozialer Beziehungen für ihr Leben und das anderer auseinandersetzen</p>	<p>1. Fragen nach sozialen Beziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung • Begegnung mit anderen Menschen • vertraut – anders/fremd <p>a) Welche Bedeutung haben andere Menschen für mich? Schüler*innen erfassen den Stellenwert anderer Menschen für ihr eigenes Leben, z.B. Gedanken-experiment: Leben als Robinson Crusoe – Tagebuch-eintrag</p> <p>b) Wo begegne ich anderen Menschen? Schüler*innen sammeln Beispiele für Zusammen-hänge, in denen sie anderen Menschen begegnen (z.B. Familie, Freunde, Verein, Klasse, Einkauf, Urlaub), und bestimmen die Bedeutung, die andere Menschen in ihrem Leben haben, z.B. verschiedene Beziehungs-formen (z.B. Familie, Freundschaft) und ihre jeweilige Bedeutung anhand von Fotos erklären und in einer Mindmap darstellen</p>	<p>Leitbegriff: Freiheit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1 (1) Ich und mein Leben 3.0.1.2 (1), (2), (3) Ich und meine Freundschaften</p> <p style="background-color: #e0f2f1;">L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p>

<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (2) (4)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (3) (4) (5) (8)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (1) (4) (6) (7)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (5) (6)</p>	<p>(2) Erfahrungen von Andersheit und Fremdheit beschreiben und vergleichen</p> <p>(3) Ursachen für Erfahrungen von Andersheit und Fremdheit (z. B. körperliche, religiöse, kulturelle) herausarbeiten und mögliche Folgen (z. B. Erkenntnisgewinn, Freundschaft, Verunsicherung, Ausgrenzung) darlegen und diskutieren</p> <p>(4) im Zusammenhang mit Erfahrungen von Andersheit und Fremdheit die Rolle von Vorurteilen identifizieren und prüfen</p> <p>(5) mögliche Handlungsweisen (z. B. Ausgrenzung, Sprachgebrauch, Hilfsbereitschaft) im Hinblick auf einen wertorientierten Umgang miteinander (z. B. Achtung, Gerechtigkeit, Kinderrechte) diskutieren und bewerten</p>	<p>2. Fragen nach Erfahrungen von Fremdheit und Andersheit</p> <ul style="list-style-type: none"> eigenes Erleben Wirkungen Ursachen (Vor-) Urteile Handlungsmöglichkeiten <p>a) Wie erlebe ich Andersheit? Schüler*innen bestimmen in Beispielen ihr Empfinden von „Vertrautheit – Fremdheit“ bzw. „ähnlich – anders“ und setzen sich mit ihren Erfahrungen auseinander, z.B. Situationskarten (z.B. neue Schule, fremdes Land, neuer Verein) als Gesprächsanlass</p> <p>b) Wie sehe ich andere, wie denke ich über sie? Die Schüler*innen erfassen anhand verschiedener Zugänge (z. B. Textauszüge, Spiele zu Diversität und Wahrnehmung) Gründe ihres eigenen Wahrnehmens und Denkens (z.B. kulturell und individuell geprägt) und das anderer, z.B. Spiele zur Wahrnehmung, zum Perspektivwechsel und Reflexion</p> <p>c) Vor-Urteil oder Vorurteil? Schüler*innen grenzen anhand von Beispielsituationen Vor-Urteile von Vorurteilen ab, und setzen sich jeweils mit möglichen Folgen auseinander (z.B. Ausgrenzung, Abwehr), z.B. Ampelabfrage zu Beispielsituationen (z.B. aus Filmen, Jugendbüchern), Diskussion und Reflexion zu Unterschieden, Ursachen und Folgen</p> <p>d) Wie können sich Gefühle und Einstellungen verändern? Schüler*innen erarbeiten durch Perspektivwechsel und Reflexion Bedeutung von Diversität für ein gelingendes</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit, Gerechtigkeit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.1 (3), (4) Glückliches und gutes Leben 3.0.2.2 (3), (4) Regeln und Regelkonflikte 3.0.2.3 (1), (4) Wahrhaftigkeit und Lüge 3.0.3.1 (3), (4) (Selbst-) Darstellung in Medien 3.0.5.1 (5) Mythologische, religiöse und wissenschaftliche Erklärungen von Mensch und Welt</p> <p>L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L BTV Minderheitenschutz</p> <p>L BNE Demokratiefähigkeit L BNE Friedensstrategien</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Mobbing und Gewalt</p> <p>L MB Medienanalyse</p>
---	--	---	--

		<p>Miteinander, z.B. Gedankenexperiment „Im Land der Gleichen“</p> <p>e) Wie miteinander umgehen? Schüler*innen erarbeiten anhand verschiedener Fallbeispiele zu Vorurteilen mit Bezug auf ethische Werte oder Grundsätze (z.B. Goldene Regel) Grundlagen eines fairen und respektvollen Umgangs, z.B. vereinfachte Fallanalysen mit Verhaltensmöglichkeiten und Begründungsansätzen</p>	
1.2 Freundschaft für immer? (ca. 10 Stunden)			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (6)</p>	<p>3.0.1.2 Ich und meine Freundschaften</p> <p>(1) verschiedene Formen von Freundschaft beschreiben</p> <p>(2) Merkmale von Freundschaft aufzeigen, diese von anderen Beziehungsformen (z.B. Familie, Schulklasse, Verein) abgrenzen und ihre Bedeutung für das eigene Leben charakterisieren</p>	<p>1. Was heißt Freundschaft?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale • Funktion • Abgrenzung <p>a) Mit wem bin ich befreundet? Mit allen gleich? Schüler*innen beschreiben Freundschaften und deren Bedeutung, unterscheiden dabei verschiedene Formen (z.B. naher/ferner Freund, Klassenkamerad) und gewichten diese intuitiv, z.B. Veranschaulichung (z.B. Zahlenstrahl, Diagramm, Treppe) der Gewichtung verschiedener Formen von Freundschaft</p> <p>b) Woran erkenne ich eine/n Freund/in? SuS benennen verschiedene Merkmale von Freundschaft (z.B. Interessen, Nutzen, Ehrlichkeit, Vertrauenswürdigkeit), bewerten diese nach Wichtigkeit, z.B. Werteskala</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1. (1), (3) Ich und mein Leben 3.0.2.1. (4) Glückliches und gutes Leben</p> <p style="background-color: #e0f2f1;">LPG Wahrnehmung und Empfindung</p>

		<p>c) Wie kann gute Freundschaft gelingen? Schüler*innen vergleichen Freundschaft mit anderen Beziehungsformen (z.B. Familie, Klasse, Verein) und entwickeln Vorschläge, wie Freundschaften gelingen können, z.B. Rezept/Bedienungsanleitung für eine gelingende Freundschaft verfassen</p>	
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (5)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (7)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (2)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (3) (4) (6)</p>	<p>(3) mögliche Bedingungen und Grenzen von Freundschaft erarbeiten und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(4) Situationen, in denen Freundschaft mit Werten (z.B. Selbstbestimmung, Gerechtigkeit, Verantwortung, Ehrlichkeit) in Konflikt gerät, differenziert beschreiben, analysieren und verschiedene Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und bewerten</p>	<p>2. Wie weit darf die Freundschaft gehen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Grenzen • ethische Begründungsansätze • Lösungsansätze bei Konflikten <p>a) Wo hört Freundschaft auf? Schüler*innen analysieren konkrete Fälle und setzen sich mit Grenzen von Freundschaft auseinander, z.B. Fallbeispiele</p> <p>b) Wie lösen wir Konflikte mit Freunden/Freundinnen? Schüler*innen untersuchen Fälle, in denen Freundschaft mit verschiedenen Werten in Konflikt gerät, und diskutieren mögliche Lösungen, z.B. Rollenspiel erarbeiten</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.2. (3) Regeln und Regelkonflikte 3.0.2.3. (3), (4) Wahrhaftigkeit und Lüge</p> <p>L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich L BTV Wertorientiertes Handeln</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>
<p>1.3 Erklärungen von Mensch und Welt (ca. 14 Stunden)</p>			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) (5)</p> <p>2.2. Analysieren und interpretieren (1) (3)</p>	<p>3.0.5.1 Mythologische, religiöse und wissenschaftliche Erklärungen von Mensch und Welt</p> <p>(1) Entstehungs- und Schöpfungsmythen aus unterschiedlichen Religionen und Kulturen erfassen und mit Hilfe selbstständig heraus-</p>	<p>1. Entstehungsmythen: Wie entstand die Welt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermutungen • Fragen • Entstehungs- und Schöpfungsmythen • Gemeinsamkeiten und Unterschiede 	<p>Leitbegriff: Freiheit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.3 (2), (3) Ich und die Anderen 3.0.4.1 (1) Mensch und Natur</p>

	<p>gearbeiteter Merkmale charakterisieren (z.B. übernatürliche Mächte, Erzählform, Form der Überlieferung)</p>	<p>a) Wie sieht und erklärt der Mensch die Welt? Schüler*innen stellen Vermutungen über die Entstehung der Welt an und sammeln Fragen, auf die eine Erklärung der Welt Antworten geben soll, z.B. Bilder, Zitate, Fragen (z.B. Wer hat die Welt geschaffen? Was war vor der Erschaffung der Welt? Gab es schon immer die Zeit? Woher kommt der Mensch?) als Denkanstöße</p> <p>b) Welche Vorstellungen hatten und haben Menschen über die Entstehung der Welt? Schüler*innen analysieren unterschiedliche Entstehungs- und Schöpfungsmythen aus verschiedenen Religionen und Kulturen und stellen diese dar (z.B. graphisch, als Standbild), z.B. Texte als Vorlage</p> <p>c) Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? Schüler*innen vergleichen verschiedene Vorstellungen von der Entstehung der Welt, z.B. Tabelle</p> <p>d) Was kennzeichnet Mythen? Schüler*innen erarbeiten Merkmale von Mythen (z.B. Narrativ, Überlieferung, übernatürliche Mächte, Erklärung), z.B. Mindmap, ggf. mit Informationstexten</p>	<p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (3)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (3)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (5) (6)</p>	<p>(2) die Bedeutung von Entstehungs- und Schöpfungsmythen für das Selbst- und Weltverständnis des Menschen (z.B. Weltentstehung, Menschenbild, Gottesbild, Ursprung von Gut und Böse) erkennen und vergleichen</p> <p>(3) Entstehungsmythen und -geschichten im Hinblick auf eine mögliche Orientierung im</p>	<p>2. Welchen Sinn machen Mythen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stellung von Mensch, Natur, Gottheiten • Einfluss von Mythen <p>a) Welche Stellung haben Mensch, Natur und Gottheiten? Schüler*innen beschreiben und bewerten an exemplarischen Mythen die Bedeutung der Natur, der Gottheiten und des Menschen in der Welt, z.B. Begriffs-</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit, Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1(2) Ich und die Anderen 3.0.2.1 (1), (2) Glückliches und gutes Leben 3.0.2.2 (1), (2) Regeln und Regelkonflikte</p> <p>L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p>

	Handeln (z.B. Regeln, Werte) untersuchen und beurteilen	speicher (z.B. handeln, ehren, bestrafen) als Grundlage der Beschreibung und Bewertung b) Wie beeinflusst der Mythos das Leben des Menschen? Schüler*innen setzen sich ausgehend von einem untersuchten Mythos mit den Auswirkungen auf das Leben und Verhalten der Menschen (z.B. Fähigkeiten, Handeln, Aufgaben, Rituale) auseinander und veranschaulichen diese (z.B. in einem Rollenspiel), z.B. Rollenbeschreibung (z.B. Bauer, Priesterin) vorgeben	L BTV Wertorientiertes Handeln
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (7)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (5) (9)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (1)</p>	<p>(4) Beispiele wissenschaftlicher Erklärungen von Mensch und Welt (z.B. Urknalltheorie, Evolutionstheorie) wiedergeben und deren Merkmale aufzeigen (z.B. Rolle der Erfahrung, argumentative Struktur)</p> <p>3.0.4.1 Natur und Umwelt</p> <p>(2) das Naturverständnis des Menschen und zugrundeliegende Motive für seinen Umgang mit der Natur (z.B. Gleichgültigkeit, Egoismus, Nachhaltigkeit, Achtung, Umweltschutz) herausarbeiten und bewerten (z.B. bezogen auf Wohlstand, Gesundheit, Verantwortung, Gerechtigkeit)</p> <p>(5) Gemeinsamkeiten und Unterschiede (z.B. Sinnfrage, Herkunft, Lebenshilfe) zwischen mythologischen, religiösen und wissenschaftlichen Erklärungen von Mensch und Welt erfassen und diskutieren</p>	<p>3. Wie wird die Entstehung der Welt und des Menschen wissenschaftlich erklärt?</p> <ul style="list-style-type: none"> wissenschaftliches Vorgehen Kennzeichen Unterschiede zu mythologischen Erklärungen Bedeutung für den Menschen <p>a) Was sagt die Wissenschaft über die Entstehung der Welt und des Menschen? Schüler*innen geben vereinfachte Darstellungen wissenschaftlicher Weltentstehungsmodelle (z.B. Urknalltheorie, Evolutionstheorie) anschaulich wieder, z.B. einfache Informationstexte (z.B. Schulbücher, Lexika, Internetseiten für Kinder) als Grundlage</p> <p>b) Was kennzeichnet eine wissenschaftliche Erklärung der Welt? Schüler*innen identifizieren Merkmale von wissenschaftlichen Erklärungen (z.B. Autorschaft, Behauptung – Beweis/Begründung, Versuch, Erfahrungen), z.B. Mindmap erstellen</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.4.1 (3) Mensch und Natur</p> <p>L BNE Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung</p> <p>L BTV Chancen und Risiken der Lebensführung</p>

		<p>c) Worin unterscheiden sich mythologische und religiöse Welterklärungen von wissenschaftlichen? Schüler*innenvergleichen Entstehungs- und Schöpfungsmythen aus verschiedenen Kulturen und Religionen mit wissenschaftlichen Erklärungen und stellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten fest, z.B. Tabelle mit einzelnen Gesichtspunkten</p> <p>d) Was bedeuten mythologische, religiöse und wissenschaftliche Erklärungen für den Menschen? Schüler*innen erarbeiten zu Beispielsituationen (z.B. Naturereignis, Geburt, Todesfall) verschiedene Erklärungsweisen, Haltungen und Handlungsanweisungen aus mythologischer, religiöser und wissenschaftlicher Sicht und reflektieren sie, z.B. Szenario mit erarbeiteten Rollenkarten</p>	
1.4 Natur und Umwelt (ca. 12 Stunden)			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) (2) (3) (4)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (6)</p>	<p>3.0.4.1 Natur und Umwelt</p> <p>(1) Beispiele für die Bedeutung der Natur (z.B. Schönheit, Erholung, Lebensraum, Ressource) und den Umgang des Menschen mit der Natur (z.B. in verschiedenen Ländern, zu verschiedenen Zeiten) beschreiben und Auswirkungen dieses Umgangs aufzeigen</p> <p>(2) das Naturverständnis des Menschen und zugrundeliegende Motive für seinen Umgang mit der Natur (z.B. Gleichgültigkeit, Egoismus,</p>	<p>1. Wofür brauchen wir Natur?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung von Natur • Umgangsweisen mit der Natur • Auswirkungen auf die Natur • Motive, Interessen • zugrundeliegende Werte <p>a) Was bedeutet uns Natur? Schüler*innen beschreiben anhand von Beispielen verschiedene Umgangsweisen (z.B. Achtung, Nutzen, Erholung, religiöse Verehrung) und Funktionen von Natur</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1 (1) Ich und mein Leben</p> <p>L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung</p> <p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>L PG Bewegung und Entspannung</p>

	<p>Achtung) herausarbeiten und bewerten (z.B. bezogen auf Wohlstand, Gesundheit, Verantwortung, Gerechtigkeit)</p>	<p>(z. B. Schönheit der Natur, Lebensraum, Ressource), z.B. Beispiele (z.B. Bildimpulse, Zitate, Gegenstände)</p> <p>b) Was machen wir mit der Natur? Schüler*innen untersuchen exemplarisch Auswirkungen verschiedener Umgangsweisen mit der Natur (z.B. Müll, Freizeit, Tiere), z.B. Themenauswahl und Internetrecherche</p> <p>c) Was bewegt uns in unserem Verhalten? Schüler*innen arbeiten mögliche Motive und Interessen für den Umgang des Menschen mit der Natur heraus (z.B. Profit, Desinteresse, Naturschutz), erfassen und diskutieren zugrundeliegende Werte (z.B. Spaß, Nutzen, Verantwortung, Achtung), z.B. Interessenanalyse und Wertezuordnung</p> <p>d) Wenn ich die Natur wäre, was würde ich von den Menschen fordern? Schüler*innen beschreiben aus Sicht der Natur, wie diese zu schützen und zu erhalten wäre (z.B. Konsum-, Müllreduzierung, Upcycling, Schutz bedrohter Tierarten), z.B. Forderungen erarbeiten und formulieren</p>	<p>LVB Chancen und Risiken der Lebensführung LVB Alltagskonsum LVB Bedürfnisse und Wünsche</p>
<p>2.2 Analysieren und interpretieren (1) (6) (7) (9)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (1) (2)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (1) (2) (4) (6)</p>	<p>(3) ausgehend von der eigenen Lebenssituation Möglichkeiten eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur (z.B. Nachhaltigkeit im Umgang mit Ressourcen, Nahrungsmitteln, Technik) entwickeln und diskutieren</p>	<p>2. Falluntersuchung: Was ist das Problem und was soll man tun?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motive und Interessen • Wertekonflikte • Verantwortung • Handlungsmöglichkeiten <p>a) Wer macht was warum? Schüler*innen erarbeiten aus einem konkreten Fallbeispiel (z.B. Zirkus, Kleidung, Handy) Beteiligte und Betroffene, Interessen, Folgen und zugrundeliegende Werte heraus,</p>	<p>Leitbegriffe: Verantwortung, Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1 (3) Ich und mein Leben 3.0.2.1 (4) Glückliches und gutes Leben 3.0.2.2. (3) Regeln und Regelkonflikte</p> <p>L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung</p>

		<p>z.B. nach Bedarf vereinfachtes Beispiel, Hilfestellungen, Fragen und Wertebezug vorgeben</p> <p>b) Wo liegt das Problem? Schüler*innen diskutieren die verschiedenen Handlungsweisen der Beteiligten und erfassen das ethisch Problematische, z.B. Perspektivwechsel</p> <p>c) Was ist uns die Natur wert? Schüler*innen entwickeln für das Fallbeispiel Möglichkeiten eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur, z.B. Recherche und Ideensammlung</p>	<p>L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und –hemmende Handlungen L BNE Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung L BNE Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung</p> <p>L BTV Konfliktbewältigung und Interessensausgleich</p> <p>L MB Information und Wissen</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale</p> <p>L VB Umgang mit eigenen Ressourcen</p>
--	--	--	---

Dieses Curriculum weist in Klassenstufe 5 insgesamt 50 Unterrichtsstunden aus. Weitere Unterrichtsstunden sollen zur Vertiefung und Wiederholung der Inhalte genutzt werden. Die Schwerpunktsetzung liegt im Ermessen der jeweiligen Fachlehrkraft.

Curriculum Ethik 6

Leistungsnachweise: 2 Projektarbeiten, z. B. Portfolio, Stationenarbeit mit abschließendem Test, Plakatpräsentation o. ä.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schüler*innen können...			
1.5 Mediale Ichs (ca. 14 Stunden)			
2.1. Wahrnehmen und sich hineinversetzen (3) (5)	3.0.3.1 (Selbst-)Darstellung in Medien (1) unterschiedliche Formen medialer (Selbst-)Darstellungen (z.B. in sozialen Netzwerken, Foren, Spielen) beschreiben und vergleichen	1. Mediale Selbstdarstellungen: Was, wer, wie? <ul style="list-style-type: none"> • Selbstdarstellungen in den Medien • verschiedene Kontexte • Selbstdarstellungen früher und heute • verschiedene Formate a) Mediale Ichs – wer und wofür? Schüler*innen erarbeiten anhand verschiedener Beispiele (z.B. Videos, Selfies) Formen der medialen Selbstdarstellung (z.B. soziale Netzwerke, Foren, Spiele) in ihrem jeweiligen Kontext (z.B. Interessen, berufliches Profil, Familie, Freizeit), z.B. Übersichtstabelle erstellen b) Bildbotschaften früher und heute – was sagen sie aus? Schüler*innen vergleichen Selbstdarstellungen von früher (z.B. Gemälde, Fotos) und heute in verschiedenen Formaten und arbeiten Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus (z.B. öffentlich – privat, Stellung, Rolle, Identifikation), z.B. Gegenüberstellung	Leitbegriff: Freiheit Vernetzung mit 3.0.2.3 (1) Wahrhaftigkeit und Lüge L MB Mediengesellschaft L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung
2.2 Analysieren und interpretieren (2) (3)	(2) Wirkungen verschiedener medialer (Selbst-)Darstellungen identifizieren und im Hinblick	2. Wie wirken mediale Ichs (auf mich)?	Leitbegriff: Freiheit, Verantwortung

	<p>auf Wünsche und Interessen von Rezipienten (z.B. Zugehörigkeit, Idol) untersuchen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Interessen und Wünsche • Gehalt digitaler Selbstdarstellungen • Wirkungen <p>a) Was geben mir mediale Selbstdarstellungen? Schüler*innen erarbeiten anhand von Beispielen (z.B. Literatur, Artikel, Fallbeispiele) ihre Interessen an verschiedenen digitalen Selbstdarstellungen anderer (z.B. Erfolgserlebnis, Wissen, Orientierung), z.B. Interessen verschiedenen Funktionen (z.B. Vorbildcharakter, Hilfe, Unterhaltung Zugehörigkeit) zuordnen</p> <p>a) Was machen mediale Ichs mit mir? Schüler*innen untersuchen und diskutieren an konkreten Beispielen mögliche Wirkungen (z.B. emotionale Bindung, Konsumverhalten, Zeitaufwand) von Selbstdarstellungen auf die eigene Person, z.B. Veranschaulichung durch Schüler*innen -Likes und Reflexion</p>	<p>Vernetzung mit 3.0.2.3 (2) Wahrhaftigkeit und Lüge</p> <p>L MB Medienanalyse L MB Information und Wissen</p> <p>L VB Bedürfnisse und Wünsche L VB Qualität der Konsumgüter L VB Alltagskonsum L VB Medien als Einflussfaktoren</p>
<p>2.2 Analysieren und interpretieren (7)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (2) (3)</p>	<p>(3) mögliche Interessen und Absichten (z.B. Beliebtheit, Profit) bei der Produktion medialer (Selbst-) Darstellungen (z.B. Bildbearbeitung, Sprache) erschließen und sich damit auseinandersetzen</p>	<p>3. Wie entstehen und funktionieren digitale Ichs?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auftreten und Präsentation • Interessengruppen und Ziele • Einflüsse <p>a) Was will XY von mir? Schüler*innen untersuchen verschiedene Selbstdarstellungsformate im Hinblick auf Interessen und Ziele der Produzentinnen und Produzenten, z.B. Informationsmaterial (z.B. Interviews, Statistiken) zum kritischen Hinterfragen medialer Selbstdarstellungen</p> <p>b) Wie beeinflussen mich digitale Selbstdarstellungen? Schüler*innen diskutieren und bewerten an konkreten Beispielen den Einfluss digitaler Selbstdarstellungen auf eigene Entscheidungen, z.B. einzelne Impulse vorgeben</p>	<p>Leitbegriff: Freiheit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.3 (3) Wahrhaftigkeit und Lüge 3.0.1.2 (3) Ich und meine Freundschaften</p> <p>L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen</p> <p>L MB Medienanalyse; Produktion und Präsentation</p> <p>L VB Medien als Einflussfaktoren L VB Qualität der Konsumgüter</p>

		(z.B. Statistiken, Satzanfänge „Ich bin der Meinung, dass ...“; „Mein wichtigster Grund ist, dass ...“)	L VB Alltagskonsum
2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (1) (2) (3)	(4) Hinweise für einen verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit medialen (Selbst-) Darstellungen erarbeiten und begründen	4. Wie mit digitalen Ich-Bildern selbstbestimmt umgehen? <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze • Werte a) Worauf können wir uns berufen? Schüler*innen bestimmen Grundsätze (z.B. Grundrechte, Internetknigge) und Werte (z.B. Selbstbestimmung, Ehrlichkeit, Nachhaltigkeit) für die Rezeption und Produktion digitaler Selbstdarstellungen, die ihnen wichtig sind, z.B. eigene und vorgegebene Grundsätze/Werte	Leitbegriff: Verantwortung Vernetzung mit 3.0.2.2 (3) Regeln und Regelkonflikte 3.0.2.3 (4) Wahrhaftigkeit und Lüge 3.0.1.2 (3) Ich und meine Freundschaften L MB Jugendmedienschutz L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L PG Selbstregulation und Lernen
1.6 Ich und mein Leben: glücklich und gut? (ca. 16 Stunden)			
2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) 2.2 Analysieren und interpretieren (4)	3.0.1.1 Ich und mein Leben (1) sich selbst in ihrem Lebensumfeld beschreiben (z.B. Familie, Hobbies, Sorgen) und mit der Wahrnehmung anderer vergleichen	1. Was macht mich aus? Woran erkennen andere mich? <ul style="list-style-type: none"> • Aussehen und Verhaltensweisen • Begabungen und Interessen • Vorstellungen und Überzeugungen • Wünsche und Träume a) Wie sehe ich aus? Wie verhalte ich mich? Schüler*innen beschreiben sich gegenseitig und erfassen ausgehend vom äußeren Erscheinungsbild erste Unterschiede und Gemeinsamkeiten (z.B. Haar-, Augen-, Hautfarbe, Größe, Kleidung, Bewegungen), z.B. Oberbegriffe bestimmen	Leitbegriffe: Freiheit Vernetzung mit 3.0.1.2 (3), (4) Ich und meine Freundschaften 3.0.1.3 (1) Ich und die Anderen L BO Geschlechtsspezifische Aspekte bei der Berufswahl, Familien- und Lebensplanung L VB Wahrnehmung und Empfindung

		<p>b) Was kann ich richtig gut? Schüler*innen beschreiben und präsentieren Stärken, Begabungen und Interessen (z.B. ein Instrument spielen, jonglieren, zeichnen), z.B. Bereiche erschließen</p> <p>c) Wofür stehe ich? Schüler*innen erläutern persönliche Haltungen und Einstellungen (z.B. zu Freundschaft, Miteinander, Religion), z.B. Positionslinie (z.B. Einen/n Freund/in darf man nie verraten; Man darf Menschen, die betteln, nichts geben)</p> <p>d) Wenn ich drei Wünsche hätte, dann ... Schüler*innen entwickeln eigene Vorstellungen und Wünsche für die Gegenwart oder Zukunft, (z.B. bestimmte Fähigkeiten, Reichtum, ewiges Leben, Weltfrieden), z.B. Werte und Motive erläutern</p>	
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (2)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (1)</p>	<p>(2) Vorstellungen darüber, was das Selbst ausmacht (z.B. Begabungen, Gefühle), erfassen und den Einfluss verschiedener Faktoren (z.B. Geschlecht, Erziehung, Gruppen, Religion) auf das Selbst herausarbeiten und diskutieren</p>	<p>2. Wie unterscheiden wir uns - und wieso eigentlich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten/ Unterschiede • mögliche Gründe für Gemeinsamkeiten/Unterschiede • Gedankenexperiment • Gründe/Einflüsse gewichten <p>a) Was verbindet/trennt uns? Schüler*innen arbeiten Unterschiede und Gemeinsamkeiten (z.B. Aussehen, besondere Merkmale, Interessen) heraus und identifizieren verschiedene Einflüsse auf das Selbst (z.B. Erziehung, Freundschaften, Religion), z.B. Unterschiede/Gemeinsamkeiten benennen und in ihrer Bedeutung bewerten</p>	<p>Leitbegriffe: Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.3 (2), (3) Ich und die Anderen 3.0.2.2 (3) Regeln und Regelkonflikte</p> <p>L PG Umgang mit eigenen Ressourcen</p> <p>L VB Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>L BO Geschlechtsspezifische Aspekte bei der Berufswahl, Familien- und Lebensplanung</p>

		<p>b) Was wäre, wenn ...? Schüler*innen setzen sich kritisch mit den verschiedenen Einflüssen auf ihr Selbst auseinander (z.B. in einem Gedankenexperiment: anderes Geschlecht, andere Eltern, keine/viele Geschwister), z.B. nach Bedarf verschiedene Vorgaben wie Zeitphase, Geschlecht, Familie, Geschwister, Lebensstandard und Hilfsfragen</p> <p>c) Was macht mich aus? Schüler*innen erarbeiten eine bewertende Darstellung der verschiedenen Aspekte ihres Selbst (z. B. als Ich-Kuchen, -Globus, -Baum, -Landkarte) und vergleichen ihre Ergebnisse, z.B. eine Darstellungsform als Beispiel vorgeben</p>	
<p>2.3 Argumentieren und reflektieren (2)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (5)</p>	<p>(3) verschiedene Handlungsmöglichkeiten entwickeln, um selbst gesetzte Ziele zu erreichen, und sich mit diesen im Kontext von Vorstellungen eines gelungenen Zusammenlebens (z.B. bezogen auf Gerechtigkeit, Verantwortung) auseinandersetzen</p> <p>(4) Glückliches und gutes Leben Vorstellungen eines glücklichen und guten (Zusammen-) Leben für ihre Zukunft entwerfen und beurteilen</p>	<p>3. Wie will ich sein – und geht das überhaupt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen • Ziele <p>a) Was kann ich wie verändern? Und was brauche ich dazu? Schüler*innen erarbeiten anhand von Beispielen (z.B. Biographien: Greta Thunberg, Malala Yousafzai, Sophie Scholl, Spartakus) mögliche Aspekte eines selbstbestimmten Lebens, z.B. Zusammenhang zwischen Lebensvorstellungen und Selbstbestimmung erfassen und erläutern</p> <p>b) Wer und wie will ich sein/werden? Schüler*innen entwickeln eigene Vorstellungen für ihre Zukunft und vergleichen ihre Entwürfe, z.B. Beispiel vorgeben</p>	<p>Leitbegriffe: Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.3 (3), (4) Wahrhaftigkeit und Lüge</p> <p>LPG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BNE Umgang mit eigenen Ressourcen</p>

<p>2.2 Analysieren und interpretieren (1) (7) (8)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (4)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (6)</p>	<p>3.0.2.1 Glückliches und gutes Leben</p> <p>(1) aus verschiedenen Quellen (z.B. Märchen, Werbung) Vorstellungen von Glück differenziert herausarbeiten und eigene Glücksvorstellungen darstellen</p> <p>(2) Glücksvorstellungen im Hinblick auf verschiedene Aspekte (z.B. Voraussetzungen, Folgen, Realisierbarkeit) vergleichend untersuchen und diskutieren</p> <p>(3) sich mit der Vereinbarkeit eigener Glücksvorstellungen mit denen anderer auseinandersetzen und die darin realisierten Werte (z.B. Reichtum, Erfolg, Freundschaft, Gerechtigkeit, Selbstbestimmung) herausarbeiten und problematisieren</p> <p>(4) Vorstellungen eines glücklichen und guten (Zusammen-) Leben für ihre Zukunft entwerfen und beurteilen</p>	<p>4. Was heißt es, glücklich und gut zu leben?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele von Lebensentwürfen • Begriffsbestimmung • Werte • Wonach entscheiden? • Reflexion <p>a) Ist das Glück? Schüler*innen erarbeiten aus vorliegenden Beispielen (z.B. eigener Entwurf, Biographie, Fabeln, Märchen, Mythen, Werbung) Vorstellungen von Glück und einem glücklichen Leben, z.B. Textarbeit mit Fragen, Moral reflektieren</p> <p>b) Was heißt denn Glück eigentlich? Schüler*innen bestimmen ausgehend von Beispielen den Begriff Glück und unterscheiden verschiedene Glücksvorstellungen (z.B. Zufallsglück, gekauftes/ geschenktes/ materielles Glück, emotionales Glück, erarbeitetes Glück), erste Bewertung, z.B. ein Beispiel vorgeben</p>	<p>Leitbegriffe: Freiheit, Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.3.1 (4) (Selbst-) Darstellung in Medien 3.0.4.1 (3) Natur und Umwelt 3.0.1.1 (3) Ich und mein Leben</p> <p>L BTV Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Wertorientiertes Handeln</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L MB Information und Wissen</p> <p>L VB Chancen und Risiken der Lebensführung L VB Medien als Einflussfaktoren L VB Alltagskonsum L VB Bedürfnisse und Wünsche; Umgang mit eigenen Ressourcen L VB Umgang mit eigenen Ressourcen</p>
<p>1.7 Wozu Regeln? (ca. 14 Stunden)</p>			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) (5) (6) (7)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (9)</p>	<p>3.0.2.2 Regeln und Regelkonflikte</p> <p>(1) Situationen (z.B. Klassengemeinschaft, Sportverein, Spiele) beschreiben, in denen Regeln befolgt werden, und erklären, was</p>	<p>1. Fragen nach Regelerklärungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fälle • Regelerklärungen • Funktionen 	<p>Leitbegriff: Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1 (1) Ich und mein Leben 3.0.1.3 (1) Ich und die anderen</p>

	<p>Regeln im jeweiligen Kontext bewirken sollen (z.B. Verantwortung, Fairness, Gleichheit, Respekt)</p>	<p>a) Keine Regeln, kein Spiel? Schüler*innen beschreiben und erklären Situationen (z.B. Spiele, Sport, Schule, Verkehr), in denen Regeln benötigt werden, z.B. Situationen oder Gedanken-experiment finden und beschreiben</p> <p>b) Warum Regeln? Schüler*innen identifizieren unterschiedliche Funktionen regelgeleiteten Handelns (z.B. Fairness, Sicherheit, Gerechtigkeit, Ordnung), z.B. Bestimmung von Funktionen</p>	
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) (5)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (6) (9)</p>	<p>(2) an Beispielen Folgen von Regelverstößen diskutieren und zugrundeliegende Motive bewerten (z.B. sich einen Vorteil verschaffen, Mitgefühl, Freundschaft)</p>	<p>2. Fragen nach Regelverstößen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationsbeschreibungen • Folgen von Regelverstößen • Begründungen für Sanktionen und Regelüberwachung <p>a) Warum breche ich Regeln? Schüler*innen beschreiben Situationen, in denen sie gegen Regeln verstoßen haben, und legen Motive dar, z.B. eigene Beispiele und Gründe erklären</p> <p>b) Berechtigter Regelbruch? Schüler*innen erklären an einem Fall Motive und Folgen von Regelverstößen für Regelbrecher und andere Beteiligte und bewerten diese, z.B. vorgegebene Rollenbeschreibungen für eine Gerichtsverhandlung</p> <p>c) Wozu brauchen wir Regelwächter? Schüler*innen erklären, wozu Regeln überwacht werden müssen (z.B. Sicherheit, Fairness), z.B. Gedanken-experiment (z.B. Welt ohne Regeln)</p>	<p>Leitbegriff: Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1 (3) Ich und mein Leben 3.0.2.3 (1) Lüge und Wahrhaftigkeit</p>

<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (5)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (5)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (5)</p>	<p>(3) sich widerstreitende Interessen und Regeln aus Konfliktsituationen (z.B. in der Schule, Familie oder unter Freunden) herausarbeiten, verschiedene Handlungsmöglichkeiten diskutieren und im Hinblick auf Werte (z.B. Erfolg, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit) abwägen</p>	<p>3. Fragen nach Regelkonflikten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele • Interessen • Handlungsmöglichkeiten <p>a) Das macht doch nichts, oder? Schüler*innen analysieren und diskutieren Fälle, in denen Werte miteinander in Konflikt geraten (z.B. Freundschaft vs. Ehrlichkeit, Erfolg vs. Fairness), z.B. vereinfachte Fallanalyse durchführen</p> <p>b) Darf man Regeln brechen? Schüler*innen diskutieren und prüfen, in welchen Situationen Regelverstöße moralisch vertretbar oder unvermeidbar sind (z.B. Rosa Parks, Malala Yousafzai, Robin Hood), z.B. Auswahl beispielhafter Lebensläufe/ Fälle</p>	<p>Leitbegriff: Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.2 (4) Ich und meine Freundschaften 3.0.2.1 (3) Glückliches und gutes Leben 3.0.2.3 (1), (3), (4) Lüge und Wahrhaftigkeit</p> <p>L BTV Konfliktbewältigung und Interessensausgleich</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>
<p>2.2 Analysieren und interpretieren (2)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (3) (6)</p>	<p>(4) die Goldene Regel anhand eines Beispiels erfassen, auf Regelkonflikte anwenden und ihre moralische Geltung überprüfen</p>	<p>4. Fragen nach moralischen Regeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung Goldene Regel • Sinn von moralischen Regeln <p>a) Gibt es einen moralischen Regelwächter? Schüler*innen erläutern die Goldene Regel und berücksichtigen verschiedene Formulierungen, z.B. Beispiele zur Veranschaulichung der Goldenen Regel finden</p> <p>b) Goldene Regel tatsächlich golden? Schüler*innen wenden die Goldenen Regel an und überprüfen deren Anspruch auf Verallgemeinerbarkeit, z.B. Fallbeispiele vorgeben, Ergebnisse vergleichen</p>	<p>Leitbegriff: Gerechtigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.1 (4) Ich und mein Leben 3.0.2.1(3), (4) Glückliches und gutes Leben</p>

1.8 Wahrhaftigkeit oder Lüge? (ca. 14 Stunden)			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) (6)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (9)</p>	<p>3.0.2.3 Wahrhaftigkeit und Lüge</p> <p>(1) Beispiele für Wahrhaftigkeit und Lüge beschreiben und deren Motive und Folgen erfassen</p>	<p>1. Sind Lügen immer gelogen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition von Lüge • verschiedene Motive und Folgen • Differenzierung des Begriffs Lüge <p>a) Was heißt Lüge, Wahrheit, Wahrhaftigkeit? anhand einer konkreten Situation Lüge erklären und von Wahrheit, Wahrhaftigkeit abgrenzen, z.B. Unterscheidungsmerkmale erarbeiten</p> <p>b) Warum lügen wir? Schüler*innen analysieren Beispiele von Lüge auf Motive und Folgen hin und unterscheiden verschiedene Funktionen der Lüge (z.B. Schaden von sich und anderen abwenden), z.B. verschiedene Fälle analysieren</p>	<p>Leitbegriff: Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.2 (1), (2) Regeln und Regelverstöße</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (6) (7)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (2) (9)</p>	<p>(2) Wahrhaftigkeit und Lüge von bedeutungsähnlichen Begriffen (z.B. Täuschung, Irrtum, Verschweigen, Wahrheit, Richtigkeit) abgrenzen und deren Auswirkungen auf das Miteinander darstellen und diskutieren</p>	<p>2. Lüge oder nicht?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmung • Auswirkungen <p>a) Lauter Lügen? Schüler*innen bestimmen und veranschaulichen bedeutungsähnliche Begriffe (z.B. Täuschung, Betrug, Irrtum, Illusion, Unwissenheit), z.B. Begriffe gemeinsam erarbeiten und veranschaulichen</p> <p>b) Immer lügen? Immer die Wahrheit sagen? Schüler*innen erfassen und diskutieren anhand verschiedener Szenarien mögliche Auswirkungen auf das</p>	<p>Leitbegriff: Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.2.1 (3) Glückliches und gutes Leben</p> <p>LVB Bedürfnisse und Wünsche LVB Qualität der Konsumgüter LVB Alltagskonsum LVB Medien als Einflussfaktoren</p> <p>LMB Medienanalyse</p>

		Miteinander (z.B. Ehrlichkeit, Vertrauen), z.B. ein Gedankenexperiment durchführen	
<p>2.2 Analysieren und interpretieren (6) (7)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (1) (4)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (1) (5) (6)</p>	<p>(3) Konfliktsituationen zwischen Wahrhaftigkeit und Lüge (z.B. Notlüge) analysieren und die dabei zugrundeliegenden Normen und Werte (z.B. Freundschaft, Höflichkeit, Gerechtigkeit) herausarbeiten und abwägen</p> <p>(4) Handlungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen entwickeln und sich mit verschiedenen Einstellungen zu Wahrhaftigkeit und Lüge auseinandersetzen</p>	<p>3. Wie halte ich es mit dem Lügen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungsmöglichkeiten und ethische Grundlagen • Notlügen • Interessen • Handlungsmöglichkeiten <p>a) Lüge, Notlüge oder die Wahrheit sagen? Schüler*innen analysieren ausgewählte Fälle, arbeiten die Motive/Interessen der Beteiligten heraus (z.B. Egoismus, Schaden von anderen abwenden, Ehrlichkeit) und setzen sich mit verschiedenen Handlungsoptionen auseinander, z.B. vereinfachte Fallanalyse durchführen</p> <p>b) Wie soll ich mich entscheiden? SuS setzen sich mit Handlungsoptionen für verschiedene Fälle auseinander (z.B. Fallgeschichten entwickeln oder vorgegebene weiterführen) und entscheiden begründet, z.B. eigene Fallgeschichten entwickeln</p>	<p>Leitbegriff: Verantwortung</p> <p>Vernetzung mit 3.0.1.2 (4) Ich und meine Freundschaften 3.0.2.2 (3), (4) Regeln und Regelverstöße 3.0.1.1 (3) Ich und mein Leben</p> <p>L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>

Dieses Curriculum weist in Klassenstufe 6 insgesamt 58 Unterrichtsstunden aus. Weitere Unterrichtsstunden sollen zur Vertiefung und Wiederholung der Inhalte genutzt werden. Die Schwerpunktsetzung liegt im Ermessen der jeweiligen Fachlehrkraft.

Curriculum Ethik 7

Leistungsnachweise: 2 Klassenarbeiten

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schüler*innen können...			
2.1 Ethik und Moral (ca. 14 Stunden)			
<p>2.2 Analysieren und interpretieren (2) (4) (5) (6)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (1) (2) (4) (5)</p>	<p>3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns</p> <p>(1) eigene Wertvorstellungen anhand von Beispielsituationen erschließen und mit moralischen Werten vergleichen (zum Beispiel Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz)</p> <p>(2) Werte von Normen unterscheiden und deren Bedeutung für die Einzelne oder den Einzelnen und das Zusammenleben an selbst gewählten Fällen erläutern (zum Beispiel rechtliche und moralische Normen, Konventionen)</p> <p>(3) Grundbegriffe der Ethik erklären und voneinander abgrenzen (zum Beispiel ethisch, moralisch, Begriff des Guten, Wert, Norm, Gewissen, Vernunft) und diese anhand von Beispielen in ihren Verwendungsmöglichkeiten erschließen und bezogen auf ihre ethisch-moralische Relevanz differenzieren</p> <p>(4) den Begriff des Guten anhand von Beispielen in seinen Verwendungsmöglichkeiten erschließen und erläutern</p>	<p>Moral – was heißt das?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist mir wichtig? • Wie soll ich mich entscheiden? • Worauf sich das Gewissen gründet • Werte und Normen: Wie begründe ich meine Handlung? • Dilemmata: Argumente abwägen und Entscheidungen treffen • Was heißt eigentlich gutes Handeln? <p>Die goldene Regel (LL S. 74)</p>	<p style="background-color: #a2d4c9; padding: 2px;">L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs</p> <p style="background-color: #a2d4c9; padding: 2px;">L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p style="background-color: #a2d4c9; padding: 2px;">L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>Vernetzung mit 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt</p>

	<p>(5) unterschiedliche Wert- und Normvorstellungen erschließen und vergleichen (zum Beispiel altersbezogen, historisch, inter-, intrakulturell)</p> <p>(6) Motive ethischen Handelns analysieren (zum Beispiel bezogen auf Gefühle, Vernunft, Gewissen)</p> <p>(7) sich mit Konfliktsituationen auseinandersetzen und Entscheidungsmöglichkeiten mit Bezug auf Normen und ethische Prinzipien ansatzweise begründen</p>		
2.2 Konflikte und Gewalt (ca. 14 Stunden)			
<p>2.2 Analysieren und interpretieren (2) (4) (6) (9)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (1) (2) (5) (6)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (2) (4) (5) (6)</p>	<p>3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und Bedeutung von Konflikten</p> <p>(1) Ursachen und Folgen von Konflikten an Beispielen herausarbeiten und im Zusammenhang mit Vorstellungen eines friedlichen Zusammenlebens untersuchen (zum Beispiel bezogen auf Intoleranz, Ungerechtigkeit, Wertekollision, Vorurteile, Diskriminierung)</p> <p>(2) Formen von Gewalt in ihrer eigenen Lebenswelt identifizieren, unterscheiden und diskutieren (zum Beispiel physische, psychische, individuelle, kollektive Gewalt)</p> <p>(3) moralische Werte und Normen als Voraussetzung und Grundlage eines friedlichen Zusammenlebens beschreiben, in ihrer Bedeutung erläutern und altersgemäß dazu Stellung nehmen (zum Beispiel Toleranz,</p>	<p>Miteinander statt gegeneinander</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen von Konflikten erkennen: Das Eisberg-Modell • Folgen von Konflikten • Konfliktlösestrategien entwickeln: Win-Win-Fahrplan, gewaltfreie Kommunikation • Das Zusammenleben regeln • Gewalt durch Sprache • Mobbing 	<p>Ggfls. thematische Einbindung Text/Film „Herr der Fliegen“</p> <p>L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich</p> <p>L PG Mobbing und Gewalt</p> <p>L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p> <p>Vernetzung mit 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle 3.1.1.3 Gerechtigkeit 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt 3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns</p> <p>Querbezug GK 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte</p>

	<p>Achtung, Gerechtigkeit, Menschenrechte, Grundgesetz)</p> <p>3.1.2.2 Verantwortung im Umgang mit Konflikten</p> <p>(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen</p> <p>(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)</p>		
<p>2.3 Ich und Andere (ca. 10 Stunden)</p>			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (3) (4) (7)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (3) (4) (5) (6) (7)</p>	<p>3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle</p> <p>(1) ausgehend von der eigenen Person identitätsstiftende Merkmale herausarbeiten und sich zu ihrem Einfluss auf die Individualität äußern (zum Beispiel Begabungen, Stärken, Schwächen, Einschränkungen, Wertvorstellungen, Interessen, Herkunft, soziales Umfeld, Alter, Geschlecht)</p> <p>(2) unterschiedliche Rollenerwartungen an die Einzelne oder den Einzelnen in der Vielfalt sozialer Beziehungen beschreiben und sich daraus ergebende Rollenkonflikte im Kontext von Freiheit und Abhängigkeit untersuchen</p>	<p>Wer bin ich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was macht mich unverwechselbar? • Wie kann ich mich selbst akzeptieren? • Du bist anders? – Na und! • Schön = schlank? • Typisch Mädchen – typisch Junge? – Geschlechterrollen • Wer kann ein Vorbild für mich sein? • Rolle und Rollenerwartung 	<p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L VB Bedürfnisse und Wünsche</p> <p>L MB Kommunikation und Kooperation</p> <p>Vernetzung mit 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt 3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns</p>

	<p>und bewerten (beispielsweise Familie, Freunde, Gruppe, Gemeinde)</p> <p>(3) Begriffe wie Identität, Individualität und Rolle erläutern und voneinander abgrenzen</p> <p>(4) Möglichkeiten und Gefahren für die Einzelne oder den Einzelnen innerhalb verschiedener sozialer Beziehungen identifizieren und bewerten (zum Beispiel Freundschaften, Peergroups, Familie, Verein, Klasse)</p> <p>(5) allgemeine Bedingungen für ein verantwortliches Miteinander erläutern und begründen (zum Beispiel Respekt, Achtung, Fairness, Gerechtigkeit)</p>		<p><u>Querbezug</u> GK 3.1.1.1 Familie und Gesellschaft</p>
<p>2.4 Armut und Reichtum (ca. 14 Stunden)</p>			
<p>2.2 Analysieren und interpretieren (1) (6) (7) (9)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (1) (2) (6)</p>	<p>3.1.4.1 Menschenwürdiges Leben in Armut und Reichtum</p> <p>(1) Erscheinungsformen und Ursachen von Armut und Reichtum erfassen und beschreiben</p> <p>(2) unterschiedliche Auffassungen von Armut und Reichtum erläutern und voneinander abgrenzen (beispielsweise Geschichte, Kulturen, Religionen)</p> <p>(3) Auswirkungen von Armut und Reichtum auf die Möglichkeiten eines selbstbestimmten Lebens beschreiben und im Hinblick auf Gerechtigkeitsvorstellungen beurteilen</p>	<p>Was kostet unser Wohlstand?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Absolute vs. relative Armut: Kinderarmut, Kinderrechte; Armut in Deutschland • Wer arm ist, ist selbst schuld? • Ich habe, also bin ich? – Rich Kids of Instagram • Reich woran? • Die Verantwortung der Konsumenten (am Bsp. Abbau von Coltan im Kongo) • Macht Konsum wirklich glücklich? – Kaufsucht und Fast Fashion • Unsere Möglichkeiten als Verbraucher: Fair Trade unter der Lupe • Verzicht auf Plastik, ist das möglich? 	<p>Ggfls. thematische Einbindung Film „My Stuff“ / Dokumentationen über Kaufsucht und relative Armut in Deutschland</p> <p>L PG Ernährung</p> <p>L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Friedensstrategien</p> <p>L VB Chancen und Risiken der Lebensführung</p>

	<p>(4) grundlegende Menschenrechte benennen und die Relevanz ihrer Achtung für ein menschenwürdiges Leben erklären (zum Beispiel Kinderrechte)</p> <p>(5) Handlungsmöglichkeiten zur Sicherung menschenwürdiger und gerechter Lebensverhältnisse im eigenen Lebensumfeld darlegen und diskutieren (beispielsweise bezogen auf Konsum, soziales Engagement, FairTrade)</p>		<p>Vernetzung mit 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung 3.1.1.3 Gerechtigkeit 3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns</p> <p>Querbezug G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt GK 3.1.2.1 Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung</p>
<p>2.5 Medien und Wirklichkeit (ca. 12 Stunden)</p>			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) (4) (5) (7)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (1) (3)</p>	<p>3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt</p> <p>(1) den Einfluss der Medien und der medialen Vernetzung auf ihr Leben und das anderer selbstständig untersuchen und bewerten (zum Beispiel Alltagsgestaltung, soziale Beziehungen)</p> <p>(2) Chancen und Risiken der Mediennutzung herausarbeiten und diskutieren (beispielsweise Lernangebote, Informationszuwachs, Kommunikation, Unterhaltung, Cybermobbing, Sucht, Privatsphäre)</p> <p>(3) Interessen und Bedürfnisse von Beteiligten und Betroffenen bei der Mediennutzung identifizieren und bewerten (beispielsweise bezogen auf Privatsphäre, Datenschutz, Information, Unterhaltung, Wissen, Respekt)</p> <p>(4) die Relevanz rechtlicher Bestimmungen für den Umgang mit Medien erläutern und die</p>	<p>Vernetzt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alte gegen neue Medien? • Immer online? • Schon süchtig? • Privat bleibt privat! – Das Recht am eigenen Bild • Medien selbstbestimmt nutzen • Cybermobbing • Kauf mich! – Wie funktioniert Werbung? • Wahrheit und Lüge im TV am Bsp. von Castingshows 	<p>L MB Information und Wissen L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz L MB Jugendmedienschutz</p> <p>L PG Sucht und Abhängigkeit</p> <p>L VB Chancen und Risiken der Lebensführung</p> <p>Vernetzung mit 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung 3.1.1.3 Gerechtigkeit 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten 3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns</p>

	<p>Verantwortung des Einzelnen und von Gruppen aufzeigen und begründen (zum Beispiel Meinungs- und Pressefreiheit, Grundrechte, Datenschutz, Jugendschutzgesetz)</p> <p>(5) Handlungsmöglichkeiten für einen verantwortlichen und selbstbestimmten Umgang mit Medien darstellen und bewerten (zum Beispiel bezogen auf Unterhaltung, Datenschutz, Nutzung, Entsorgung)</p>		
--	--	--	--

Dieses Curriculum weist in Klassenstufe 7 insgesamt 64 Unterrichtsstunden aus. Weitere Unterrichtsstunden sollen zur Vertiefung und Wiederholung der Inhalte genutzt werden. Die Schwerpunktsetzung liegt im Ermessen der jeweiligen Fachlehrkraft.

Curriculum Ethik 8

Leistungsnachweise: 2 Klassenarbeiten

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schüler*innen können...			
2.6 Ich und Andere (ca. 14 Stunden)			
<p>2.3 Argumentieren und reflektieren (1) (2) (4) (5)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (1) (2) (4)</p>	<p>3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung</p> <p>(1) Faktoren, die sie bei ihren Entscheidungen und in ihrem Handeln beeinflussen, gewichten und sich mit Möglichkeiten selbstbestimmten Entscheidens und Handelns auseinandersetzen</p> <p>(2) Formen von Freiheit bestimmen und voneinander abgrenzen (zum Beispiel Handlungsfreiheit, Willensfreiheit)</p> <p>(3) die Spannung zwischen Abhängigkeit und Freiheit in der Adoleszenz darlegen und dazu Stellung nehmen</p> <p>(4) Verantwortung in ihren verschiedenen Dimensionen benennen (zum Beispiel wer, wem gegenüber, wofür, weswegen, wann)</p> <p>(5) anhand von Beispielen den Zusammenhang zwischen Freiheit und Verantwortung aufzeigen und eigene Verantwortlichkeiten benennen (zum Beispiel soziale Beziehungen, Nachhaltigkeit)</p>	<p>Glücklich und frei?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiheit von – Freiheit zu • Handlungsfreiheit • Wie frei bin ich? • Kann ich nur glücklich sein, wenn ich auch frei bin? • Was gehört zu einem glücklichen Leben? (Beruf, Familie, Gesundheit, ...?) • Auf Freiheiten verzichten – freiwillig? • Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung: Kollidieren meine Pflichten mit meiner Handlungsfreiheit? • Das Dreieck der Verantwortung 	<p>ggf. Einbindung Text/Film „Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück“</p> <p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p> <p>L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege</p> <p>L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz</p> <p>Vernetzung mit</p> <p>3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle</p> <p>3.1.4.1 Menschenwürdiges Leben in Armut und Reichtum</p> <p>3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen</p> <p>Querbezug</p> <p>GK 3.1.3.1 Mitwirkung in der Schule</p>

	<p>(6) Aspekte eines selbstbestimmten und glücklichen Lebens erläutern und bewerten (zum Beispiel bezogen auf Berufsziel, Formen der Beteiligung, Beziehungen, sexuelle Identität, Gesundheit, Medien)</p>		
<p>2.2 Analysieren und interpretieren (1) (9)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (3) (6)</p>	<p>3.1.1.3 Gerechtigkeit</p> <p>(1) ihr Verständnis von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit an Beispielen darstellen und erläutern (beispielsweise bezogen auf Schulleben, Familie, Freundschaft, Bildung, Sport)</p> <p>(2) unterschiedliche Formen von Gerechtigkeit vergleichen und erörtern (zum Beispiel Chancengleichheit, Verhältnismäßigkeit, Gleichberechtigung, Nachteilsausgleich)</p> <p>(3) die Bedeutung grundlegender Rechte zur Sicherung von Gerechtigkeit aufzeigen und erklären (beispielsweise Menschenrechte, UN-Konvention, Kinderrechte)</p> <p>(4) die wechselseitige Achtung als wesentliche Grundlage der Gerechtigkeit herausarbeiten und darlegen (zum Beispiel Inklusion, Integration, Partizipation)</p> <p>(5) verantwortliches Handeln im Hinblick auf gerechte Lebensverhältnisse entwerfen und bewerten</p>	<p>Wie geht Gerechtigkeit?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gerecht – was heißt das? • Ist Gleichbehandlung immer gerecht? • Vier Gerechtigkeitsformeln • Menschenrechte • Kann die Welt gerechter werden? • Achtung – was heißt das? • Chancengleichheit – nur ein Traum? 	<p>L BO Geschlechtsspezifische Aspekte bei der Berufswahl, Familien- und Lebensplanung</p> <p>L PG Mobbing und Gewalt</p> <p>L BNE Demokratiefähigkeit</p> <p>L MB Information und Wissen</p> <p>Vernetzung mit 3.1.2.2 Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt 3.1.4.1 Menschenwürdiges Leben in Armut und Reichtum 3.1.5.1 Verantwortung für Tiere 3.2.1.2 Arbeit und Selbstbestimmung</p> <p>Querverweis GK 3.1.2.1 Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung</p>

2.7 Mensch und Natur (ca. 12 Stunden)			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) (2) (4) (6) (7)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (1) (2) (8)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (1) (2) (6)</p>	<p>3.1.5.1 Verantwortung für Tiere</p> <p>(1) verschiedene Auffassungen vom Umgang mit Tieren (zum Beispiel als Haus-, Nutz- und Wildtier) herausarbeiten und dabei zugrundeliegende Interessen und Werte analysieren und diskutieren</p> <p>(2) rechtliche Regelungen zum Schutz der Tiere erläutern (zum Beispiel Tierschutzgesetz, Grundgesetz)</p> <p>(3) Argumente unterscheiden und abwägen, die sich im Sinne des Tierschutzes eher auf den Nutzen für den Menschen oder das zu vermeidende Leid der Tiere stützen, und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(4) verschiedene Handlungsmöglichkeiten zum Schutz der Tiere erarbeiten und bewerten (zum Beispiel bezogen auf Umsetzungsmöglichkeiten, Reichweite)</p> <p>3.1.5.2 Mensch, Natur, Technik</p> <p>(1) die Bedeutung der Natur für den Menschen an Beispielen differenziert beschreiben und vergleichen (zum Beispiel Freizeit, Ressource, Schönheit, Bedrohung)</p> <p>(2) den Stellenwert der Technik für den Menschen an Beispielen differenziert beschreiben und vergleichen (zum Beispiel bezogen auf Freizeit, Haushalt, Mobilität,</p>	<p>Mensch und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haben Tiere Rechte? • Sind Menschen und Tiere gleich viel wert? • Wie begründen wir unseren Umgang mit Tieren? – Anthropozentrismus und Pathozentrismus im Vergleich • Tiere im Zoo • Massentierhaltung – geht's auch anders? • Gründe für eine vegetarische Ernährung? • Vegane Lebensweise – ist das die Lösung? • (Ver-)brauchen wir die Natur? • Der Mensch als Kulturwesen • Technik beherrschen oder von der Technik beherrscht? 	<p>L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L BNE Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung</p> <p>L MB Medienanalyse</p> <p>L PG Sucht und Abhängigkeit</p> <p>L VB Alltagskonsum</p> <p>L VB Qualität der Konsumgüter</p> <p>Vernetzung mit 3.1.1.3 Gerechtigkeit</p>

	<p>Arbeit, Kommunikation)</p> <p>(3) Auswirkungen der Technik auf Mensch und Natur und die Folgen zunehmender Technisierung im Hinblick auf mögliche Wertekonflikte darstellen und diskutieren (zum Beispiel Selbstbestimmung, Komfort, Nachhaltigkeit)</p> <p>(4) Aspekte von Freiheit und Verantwortung im Umgang des Menschen mit Natur und Technik an Beispielen untersuchen, Möglichkeiten eines verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgangs mit Technik und Natur entwickeln (zum Beispiel Schutz der Biodiversität, Schonung der Ressourcen) und für diese argumentieren</p>		
<h3>2.8 Glauben und Ethos (ca. 8 Stunden)</h3>			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) (2) (3) (5)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (1) (2) (4) (7)</p>	<p>3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen</p> <p>(1) die Bedeutung der monotheistischen Weltreligionen als kulturelles Phänomen (zum Beispiel Stadtbild, Kalender, Kunst, Medien) darstellen und sich damit auseinandersetzen</p> <p>(2) den Stellenwert des Glaubens für das Leben der Gläubigen im Christentum, Islam und Judentum wiedergeben (zum Beispiel Spiritualität, religiöse Riten, Orientierung)</p> <p>(3) die Achtung des Glaubens Anderer als grundlegendes ethisches Prinzip untersuchen und diskutieren</p> <p>(4) sich mit weiteren religiösen Erscheinungs-</p>	<p>Religion in unserer Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Ursprung der Weltreligionen: Vater Abraham • Religion als kulturelles Phänomen erforschen • Können weltliche Gesetze die Funktion der zehn Gebote übernehmen? • Warum beten Menschen? Beten im Judentum, Christentum und Islam • Teilen und helfen – Einblick in religiöse Hilfsorganisationen • Den Glauben anderer achten am Beispiel von Moscheebau und Ramadan • Fundamentalismus – was ist das? 	<p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>L VB Bedürfnisse und Wünsche</p> <p>L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz</p> <p>Vernetzung mit 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung 3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns</p> <p><u>Querverweis</u></p>

	<p>formen auseinandersetzen und im Hinblick auf Grenzen der Toleranz bewerten (zum Beispiel Fanatismus, Sekten)</p>		<p>REV 3.2.2 Welt und Verantwortung RISL 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik RJUED 3.2.3 LUACH RRK 3.2.6 Kirche, ...</p>
--	---	--	--

Dieses Curriculum weist in Klassenstufe 8 insgesamt 34 Unterrichtsstunden aus. Weitere Unterrichtsstunden sollen zur Vertiefung und Wiederholung der Inhalte genutzt werden. Die Schwerpunktsetzung liegt im Ermessen der jeweiligen Fachlehrkraft

Curriculum Ethik 9

Leistungsnachweise: 2 Klassenarbeiten

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schüler*innen können...			
3.1 Lebensaufgaben und Selbstbestimmung I (ca. 10 Stunden)			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) (2) (3) (4) (7) (8)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (1) (2) (5)</p> <p>(</p>	<p>2.2.1.1 Liebe und Sexualität</p> <p>(1) anhand von Beispielen Liebe und Sexualität als Grundbedürfnisse des Menschen darstellen und verschiedene Lebensformen daraufhin erläutern (zum Beispiel Ehe, Familie)</p> <p>(2) die Bedeutung von Liebe und Sexualität anhand von Beispielen beschreiben und Deutungen und Erscheinungsformen von Liebe und Sexualität in zwischenmenschlichen Beziehungen diskutieren (zum Beispiel Partnerschaft)</p> <p>(3) sich mit verschiedenen Formen und Auffassungen von Liebe und Sexualität im Spannungsfeld von Freiheit, Verantwortung und Selbstbestimmung auseinandersetzen (zum Beispiel durch Rollenbilder von Partnerschaft, Ehe, Familie, sexueller Identität, Gender)</p> <p>(4) Möglichkeiten eines verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgangs mit Liebe und Sexualität im Sinne gelingender Beziehungen erarbeiten und erörtern</p>	<p>Lieben – aber wie und wen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erwartungen an eine Partnerschaft (welche Bedeutung hat eine Beziehung für mein Glück?) • Formen der Partnerschaft (Monogamie, Polygamie, Polyamorie) • LGBTQ / Geschlechterrollen • Ehe für alle? • Was ist Liebe überhaupt? – Platons Kugelmensch und andere Vorstellungen von Liebe (Eros und Agape) • Bedeutung von Familie 	<p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L VB Bedürfnisse und Wünsche</p> <p>Vernetzung mit 3.2.6.1 Glück und Moral</p> <p>Querverweise BIO 3.3.2 Genetik</p>

3.2 Zugänge zu philosophischen Begründungen von Moral (ca. 10 Stunden)			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (3) (6)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (1) (2) (7)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (2) (3) (6)</p>	<p>3.2.6.1 Glück und Moral</p> <p>(1) Lebens- und Glücksvorstellungen wiedergeben und unter verschiedenen Aspekten vergleichen (zum Beispiel Glücksversprechen, Sinnsuche, Freiheit, Hedonismus, Utopien)</p> <p>(2) Werte und Normen als konstitutiv für das Zusammenleben darlegen und diskutieren</p> <p>(3) Lebens- und Glücksvorstellungen im Kontext von Selbstbestimmung und Verantwortung erläutern und deren Vereinbarkeit mit Werten, gesellschaftlichen Konventionen und Pflichten prüfen und bewerten (zum Beispiel bezogen auf Ergebnisse der Glücksforschung)</p> <p>(4) Vorstellungen eines gelungenen Lebens entwerfen und ihre Vereinbarkeit mit Anforderungen der Moral überprüfen und diskutieren</p>	<p>Wege zum Glück?</p> <ul style="list-style-type: none"> Glückseligkeit als höchstes Lebensziel? (Aristoteles) Glück haben vs. glücklich sein Glücksentwürfe Philosophie der Lebensfreude, Lustprinzip (Epikur, Seneca) Warum moralisch sein? (ist gut, was glücklich macht?) Macht Helfen glücklich? 	<p style="background-color: #e0f2f1;">L PG Wahrnehmung und Empfindung</p> <p style="background-color: #e0f2f1;">L VB Bedürfnisse und Wünsche</p> <p style="background-color: #e0f2f1;">L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale</p> <p>Vernetzung mit 3.2.1.1 Liebe und Sexualität 3.2.1.3 Umgang mit Endlichkeit 3.2.4.1 Mensch und Umwelt 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze</p>
3.3 Lebensaufgaben und Selbstbestimmung II (ca. 14 Stunden)			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) (2) (7)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (1) (3) (9)</p>	<p>3.2.1.2 Arbeit und Selbstbestimmung</p> <p>(1) Formen von Arbeit (zum Beispiel Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Engagement) in ihrer jeweiligen Bedeutung für das Leben der Einzelnen und des Einzelnen (zum Beispiel Lebenserhalt, Bedürfnisbefriedigung, Abhängigkeit, Selbstverwirklichung, soziale</p>	<p>Arbeit ist das halbe Leben?</p> <ul style="list-style-type: none"> Welchen Stellenwert hat Arbeit für mich? (Job oder Beruf?) Muss ich mich zwischen Familie und Karriere entscheiden? Arbeit für alle? - Bedingungslos 	<p>Thematische Einbindung des zu absolvierenden Sozialpraktikums</p> <p style="background-color: #e0f2f1;">L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p> <p style="background-color: #e0f2f1;">L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt</p>

	<p>Anerkennung, Sinnstiftung) erfassen und vergleichen</p> <p>(2) Probleme der Arbeitswelt (zum Beispiel Entfremdung, Verletzung der Menschenwürde, Beeinträchtigung der Gesundheit, Verknappung von Zeit) unter ethisch relevanten Gesichtspunkten analysieren, diskutieren und Lösungsvorschläge erarbeiten (zum Beispiel bezogen auf Solidarität, verantwortungsvoller Konsum, Unternehmensethik)</p> <p>(3) sich mit dem Stellenwert von Arbeit bezogen auf Lebensziele und Vorstellungen eines guten Lebens auseinandersetzen</p>	<p>Grundeinkommen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entfremdung und Selbstausbeutung • Unternehmensethik + Exkurs: Menschenrechte (Menschenrechtsverletzungen z.B. bei Apple) • Neuro Enhancement: Fluch oder Segen? (LL S. 137) <p>Einbindung Sozialpraktikum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschenwürdige Arbeitsbedingungen • Pflicht zu helfen? Soziale Berufe unter der Lupe 	<p>Vernetzung mit 3.1.1.3 Gerechtigkeit 3.2.4.2 Mensch als Kulturwesen</p> <p><u>Querverweis</u> WBS 3.1.2.1 Berufswähler</p>
<p>3.4 Konfliktregelung und Toleranz (ca. 10 Stunden)</p>			
<p>2.2 Analysieren und interpretieren (1) (2) (3) (5) (8)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (2) (4) (6) (7)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (3) (5) (6)</p>	<p>3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung</p> <p>(1) Erklärungsansätze für Aggressionen und Gewalt darlegen und systematisierend voneinander abgrenzen und bewerten</p> <p>(2) Gewalt und gewaltloses Handeln als Mittel zur Konfliktregelung und Friedensbildung untersuchen und erörtern</p> <p>(3) Möglichkeiten einer gerechten und verantwortungsvollen Konfliktregelung gemäß allgemeinen Prinzipien guten Handelns beschreiben und beurteilen (zum Beispiel Menschenrechte, Würde, Toleranz, Freiheit, Verantwortung, Zivilcourage, auch mit Bezug auf philosophische Begründungen der Moral)</p>	<p>Wie geht Frieden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie entsteht Gewalt? / Wie entsteht Aggression? (Aggressionstheorien) • Formen von Gewalt • Gibt es eine Rechtfertigung für Gewalt? • Zivilcourage • Gewaltfreie Kommunikation 	<p>L PG Mobbing und Gewalt</p> <p>L BNE Friedensstrategien</p> <p>Vernetzung mit 3.2.2.2 Pluralismus und Toleranz 3.2.3.1 Werte und Normen in der medial vermittelten Welt 3.2.6.1 Glück und Moral</p> <p><u>Querverweis</u> BIO 3.3.1 Evolution</p>

3.5 Lebensaufgaben und Selbstbestimmung III (ca. 10 Stunden)			
<p>2.1 Wahrnehmen und (sich) hineinversetzen (1) (4) (5)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (2) (4) (5) (6) (8)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (4) (5) (6)</p>	<p>3.2.1.3 Umgang mit Endlichkeit</p> <p>(1) Formen der Lebensgestaltung und Lebensführung im Hinblick auf Selbstbestimmung und Verantwortung in verschiedenen Lebensphasen untersuchen und vergleichen</p> <p>(2) sich mit Vorstellungen von Alter und möglichen Auswirkungen auf die Lebensqualität der Betroffenen auseinandersetzen</p> <p>(3) Unterschiede im Umgang mit Altern, Sterben und Tod herausarbeiten und diskutieren (zum Beispiel bezogen auf Kulturen, Epochen, Religionen)</p> <p>(4) zentrale rechtliche und ethisch relevante Aspekte einer Konfliktsituation oder Lebenskrise an Fallbeispielen erschließen, Positionen dazu erarbeiten und unter Berücksichtigung von Wertekollisionen begründen (zum Beispiel Autonomie versus Schadensvermeidung, Lebensqualität versus Lebenszeit, Verteilungsgerechtigkeit)</p> <p>(5) Vorstellungen eines menschenwürdigen Alterns und Sterbens anhand von Beispielen erarbeiten, vergleichen und diskutieren</p>	<p>Bedeutung des Alterns und Sterbens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alt sein, was heißt das? • Organspende – eine ethische Pflicht? • Sterben und Tod – wie damit umgehen? • Bedeutung des Todes für das Leben • Sterbehilfe in der Diskussion • Umgang mit Verstorbenen 	<p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung</p> <p>Vernetzung mit 3.2.6.1 Glück und Moral</p>

3.6 Medien und Wirklichkeiten (ca. 10 Stunden)			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (1) (4) (7)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (2) (3) (5) (6) (7) (9)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (2) (4) (6)</p>	<p>3.2.3.1 Werte und Normen in der medial vermittelten Welt</p> <p>(1) die welterschließende und weltverändernde Wirkung von Medien in einer zunehmend digitalisierten Welt beschreiben und diskutieren</p> <p>(2) Begriffe wie Digitalisierung, virtuelle Welt, medial konstruierte Wirklichkeit und Lebenswelt erläutern und unterscheiden</p> <p>(3) mediale Darstellungen unter ethisch relevanten Fragestellungen analysieren und beurteilen (zum Beispiel bezogen auf Meinungsfreiheit, Persönlichkeitsrechte, Privatsphäre, Menschenwürde, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit)</p> <p>(4) den Stellenwert von moralischen Werten und Normen für mediale Darstellungen aus verschiedenen Perspektiven beschreiben und diskutieren (zum Beispiel Produktion, Vertrieb, Rezeption)</p>	<p>Medien – Spiegel der Wirklichkeit?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist wahr? – Fotojournalismus und medial konstruierte Wirklichkeit • Pressekodex und Fake News • Hate Speech – Grenzen der Meinungsfreiheit? • Scripted Reality – Verletzung der Menschenwürde? • Big Data – Daten als Ware von morgen? • Whistleblower – Helden der digitalen Zeit? • Social Media und Selbstinszenierung • Freiheit/Privatheit am Bsp. Smartphone 	<p>L MB Mediengesellschaft L MB Kommunikation und Kooperation</p> <p>L VB Chancen und Risiken der Lebensführung L VB Medien als Einflussfaktoren</p> <p>L PG Mobbing und Gewalt</p> <p>Vernetzung mit 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung 3. 2.4.1 Mensch und Umwelt 3.2.6.1 Glück und Moral</p> <p><u>Querverweis</u> D 3.2.1.3 Medien</p>

Dieses Curriculum weist in Klassenstufe 9 insgesamt 64 Unterrichtsstunden aus. Weitere Unterrichtsstunden sollen zur Vertiefung und Wiederholung der Inhalte genutzt werden. Die Schwerpunktsetzung liegt im Ermessen der jeweiligen Fachlehrkraft.

Curriculum Ethik 10

Leistungsnachweise: 2 Klassenarbeiten

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schüler*innen können...			
3.7 Mensch und Natur (ca. 12 Stunden)			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (3) (4) (6)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (3) (4) (6)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (4) (5)</p>	<p>3.2.4.1 Mensch und Umwelt</p> <p>(1) verschiedene Auffassungen von Natur erläutern und vergleichen (zum Beispiel Schöpfung, Ressource, Gegenstand der Wissenschaften)</p> <p>(2) unterschiedliche Sichtweisen vom Verhältnis des Menschen zur Natur auch im Hinblick auf Aspekte von Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung identifizieren (zum Beispiel Abhängigkeit, Herrschaft, Achtung), voneinander abgrenzen und im Hinblick auf Vorstellungen eines guten, gerechten und verantwortungsvollen Lebens überprüfen und diskutieren</p> <p>(3) verschiedene Ansätze der Naturethik bestimmen, unterscheiden und an Beispielen erörtern (zum Beispiel anthropozentrisch, physiozentrisch)</p> <p>(4) exemplarisch Chancen und Risiken moderner Techniken analysieren und</p>	<p>Mensch und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis des Menschen zur Natur • Wofür sind wir verantwortlich? – 4 Ansätze der Naturethik • Der Mensch als Problem für die Natur? • Technik – Fluch oder Segen? • Klimawandel – Verantwortung eines jeden? • Ist nachhaltiger Konsum möglich? • Verträgt sich Kapitalismus mit Naturschutz? 	<p>L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale</p> <p>L VB Bedürfnisse und Wünsche L VB Chancen und Risiken der Lebensführung</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L BNE Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung</p> <p>Vernetzung mit 3.2.4.2 Mensch als Kulturwesen (*) 3.2.6.1 Glück und Moral</p> <p>Querverweis BIO 3.3.3 Ökologie</p>

	<p>diskutieren (zum Beispiel Gentechnik, Energietechnologien, Medizintechnik)</p> <p>(5) Aspekte ethisch-moralischer Verantwortung des Menschen für den Schutz der Natur und den nachhaltigen Umgang mit Technik erläutern und diskutieren (zum Beispiel Ressourcen- und Mediennutzung, Biodiversität)</p>		
3.8 Mensch und Natur II (ca. 8 Stunden)			
<p>2.2 Analysieren und interpretieren (2) (8) (9)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (3) (4) (6)</p>	<p>3.2.4.2 Mensch als Kulturwesen</p> <p>(1) den Menschen als Kulturwesen beschreiben und sich mit möglichen Auswirkungen auf sein Selbstverständnis (zum Beispiel Leiblichkeit, Moralität) auseinandersetzen</p> <p>(2) relevante Aspekte des Tier-Mensch-Vergleichs darstellen und reflektieren (zum Beispiel Sprache, Moral, Kultur)</p> <p>(3) den unterschiedlichen Umgang des Menschen mit Natur und Umwelt unter Berücksichtigung verschiedener Menschenbilder (zum Beispiel Prometheus, homo faber, homo oeconomicus, homo symbolicus, Geschöpf Gottes) untersuchen</p> <p>(4) exemplarisch verschiedene Zukunfts- und Fortschrittsentwürfe im Hinblick auf Vorstellungen eines guten Lebens (unter</p>	<p>Der Mensch – Ein „Untier“?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziales und moralisches Verhalten bei Tier und Mensch • Sprache und Symbolgebrauch • Kultur als Natur des Menschen • Wie wollen wir leben? Utopien/Dystopien • Menschenbilder im Vergleich 	<p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p> <p>Vernetzung mit 3.2.4.1 Mensch und Umwelt 3.2.6.2 Vernunft, Vertrag, Gefühl, Nutzen</p> <p><u>Querverweis</u> GEO 3.3.2.1 Zukunftsfähige Gestaltung von Räumen</p>

	<p>anderem Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung) untersuchen und diskutieren</p> <p>(5) die Verantwortung des Menschen als Kulturwesen für Natur und Umwelt erörtern</p>		
3.9 Konfliktregelung und Toleranz (ca. 12 Stunden)			
<p>2.1 Wahrnehmen und (sich) hineinversetzen (4) (5) (7)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (7) (8)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (2) (7)</p>	<p>3.2.2.2 Pluralismus und Toleranz</p> <p>(1) Merkmale einer pluralistischen Gesellschaft beschreiben (zum Beispiel unterschiedliche Lebensstile, Vielfalt der Weltanschauungen und Weltbilder, Relativität von Wahrheitsansprüchen, Interkulturalität)</p> <p>(2) einige Merkmale einer pluralistischen Gesellschaft analysieren, miteinander vergleichen und in ihrer Bedeutung diskutieren (zum Beispiel verschiedene Weltbilder, Weltanschauungen)</p> <p>(3) verschiedene Auffassungen von Toleranz darlegen und in ihrer Bedeutung für das Zusammenleben vergleichen</p> <p>(4) Orientierungshilfen für einen gerechten und verantwortungsvollen Umgang mit Andersheit und Fremdheit erläutern und an Beispielen ihre Wirksamkeit überprüfen (zum Beispiel Grundgesetz, Werte, Menschenrechte, rechtliche Normen)</p>	<p>Gemeinsam verschieden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kulturraum Europa • Gemeinsame Werte • Multi-, Inter- oder Transkulturalität? • Wie sollen wir umgehen mit Alltagsrassismus? / Was tun gegen Intoleranz? • Grundgesetz und Menschenwürde • Toleranz und ihre Grenzen (andere Länder, andere Sitten? – Bsp. Stammesnarben) 	<p>L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>Vernetzung mit 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung</p> <p>Querverweis GK 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte</p>

	(5) ethisch-moralische Probleme des Zusammenlebens in einer pluralistischen Gesellschaft erfassen, Handlungsmöglichkeiten auf der Grundlage von freiheits- und gerechtigkeitsorientierten Normen entwerfen und sich damit auseinandersetzen		
3.10 Zugänge zu philosophischen Begründungen der Moral (ca. 16 Stunden)			
<p>2.2 Analysieren und interpretieren (1) (2) (8) (10)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (3) (4) (6)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (2) (4) (6)</p>	<p>3.2.6.2 Vernunft, Vertrag, Gefühl, Nutzen</p> <p>(1a) die Bedeutung vernünftiger Argumente zur Überprüfung von Behauptungen beschreiben und Merkmale einer vernunftgeleiteten Argumentation darstellen (zum Beispiel Sokrates)</p> <p>(1b) mögliche Probleme des Zusammenlebens im Naturzustand beschreiben und Merkmale einer Vertragstheorie (zum Beispiel wohl verstandener Egoismus, Prinzip der Gegenseitigkeit) erläutern (zum Beispiel Hobbes)</p> <p>c) moralische Gefühle (zum Beispiel Empörung, Mitleid, Scham, Sympathie) wahrnehmen, beschreiben und ihren Stellenwert für das menschliche Zusammenleben darstellen (zum Beispiel Hume, Schopenhauer)</p> <p>d) die Orientierung am erwartbaren Nutzen bei Handlungsentscheidungen beschreiben und in seiner Bedeutung für das menschliche Zusammenleben darstellen (zum Beispiel Bentham)</p>	<p>Wie lässt sich Moral begründen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernunft als Begründung von Moral: Sokrates + Begriff der Weisheit bei Sokrates + Biographisches • Moral per Vertrag – Thomas Hobbes: Hier auch: Menschenbilder im Vergleich: Hobbes vs. Rousseau • Gefühle als Grundlage der Moral: Hume, Schopenhauer • Nutzen als Kriterium der Moralbegründung: Bentham 	<p>L BNE Demokratiefähigkeit</p> <p>Vernetzung mit 3.2.4.2 Mensch als Kulturwesen (*)</p>

	<p>(2) die Bedeutung von Vernunft, Vertrag, Gefühl und Nutzen für die Motivation moralischen Handelns erläutern und diskutieren</p> <p>(3) das zugrundeliegende Menschenbild der unterschiedlichen Positionen herausarbeiten</p> <p>(4) die verschiedenen Zugänge zur Begründung von Moral voneinander abgrenzen, vergleichen und mit ihnen argumentieren</p> <p>(5) zur Überzeugungskraft dieser Begründungen in Ansätzen Stellung nehmen</p>		
<h3>3.11 Glauben und Ethos (ca. 16 Stunden)</h3>			
<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen (3) (4) (6) (7)</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren (2) (8) (9)</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren (6) (7)</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden (2) (3) (4) (6)</p>	<p>3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze</p> <p>(1) den moralischen und ethischen Gehalt aus Glaubensgrundsätzen und religiösen Regeln an Beispielen herausarbeiten und darstellen (zum Beispiel Pflicht, Armen zu helfen; Lügenverbot; Nächstenliebe)</p> <p>(2) die Goldene Regel in ihrer Bedeutung für das Zusammenleben beschreiben und erörtern (zum Beispiel Projekt Weltethos)</p> <p>(3) einige religiöse Regeln erläutern und mit moralischen Werten und Normen vergleichen (zum Beispiel Menschenwürde, Menschenrechte)</p>	<p>Ethik und Religion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Brauchen wir Gott? Der Zusammenhang von Religion und Moral • Welche Werte spielen in den Weltreligionen eine Rolle? (Judentum, Christentum und Islam im Vergleich) • Gemeinsame Werte erörtern – • Die goldene Regel – auch ohne Religion? • Braucht der Islam eine Reform? (Sexualmoral, Ehrenmord, ...) • Braucht der Katholizismus eine Reform (Zölibat, Abtreibung, ...) ? – Religiös bedingte Konflikte im Alltag u. Fundamentalismus • Können Religionen die Welt friedlicher machen? • 	<p>L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p> <p>Vernetzung mit 3.2.6.1 Glück und Moral</p> <p>Querverweis RAK 3.3.2 Welt und Verantwortung RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen REV 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</p>

	<p>(4) zu religiös bedingten Konflikten im Alltag (zum Beispiel aufgrund von Kleidung, Festen, Regeln, Symbolen) Stellung nehmen und Handlungsmöglichkeiten zur Lösung dieser Probleme auf der Grundlage von Selbstbestimmung, Gerechtigkeit und Verantwortung prüfen</p> <p>3.2.5.2 Erscheinungsformen und Bedeutung des Religiösen</p> <p>(1) religiöse Phänomene systematisierend darstellen (zum Beispiel Polytheismus, Monotheismus)</p> <p>(2) unterschiedliche Funktionen von Religion beschreiben (Innen- und Außenperspektive)</p> <p>(3) exemplarisch ein religiöses mit einem anderen Menschen- und Weltbild vergleichen (zum Beispiel philosophisch, naturwissenschaftlich) und für einzelne Menschen- und Weltbilder argumentieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Welchen Stellenwert hat Religion in unserer Gesellschaft heute? - Säkularisierung • Wozu braucht der Mensch den Glauben? – Religionskritik • Welche Rolle spielt der Mensch/Gott in der Welt? – Weltbilder im Vergleich 	
--	--	---	--

Dieses Curriculum weist in Klassenstufe 10 insgesamt 64 Unterrichtsstunden aus. Weitere Unterrichtsstunden sollen zur Vertiefung und Wiederholung der Inhalte genutzt werden. Die Schwerpunktsetzung liegt im Ermessen der jeweiligen Fachlehrkraft.

Das vorliegende Curriculum bezieht sich auf die im Bildungsplan 2016 verankerten prozessbezogenen Kompetenzen

<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen Die Schüler*innen können den ethisch-moralischen Gehalt in Handlungen, Sachverhalten und Situationen erfassen und verschiedene Sichtweisen, Denkweisen und Situationen berücksichtigen.</p> <p>(1) ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben (2) ihre Wahrnehmung mit der anderer vergleichen und dabei Vormeinungen, Gewohnheiten und Prägungen (beispielsweise personal, sozial, kulturell, religiös, ethnisch, medial) berücksichtigen und aufzeigen (3) eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle und die anderer erkennen und beschreiben (4) durch Perspektivenwechsel und wechselseitigen Austausch mögliche Empfindungen und Sichtweisen Beteiligter oder Betroffener erfassen und benennen (5) Phänomene, Situationen oder Sachverhalte und die zugrundeliegenden Werte und Normen benennen und differenziert darstellen (6) in Situationen, Ereignissen oder Handlungen ethische Fragestellungen oder Probleme identifizieren (7) Situationen und Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben (8) unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven die Wirkung des eigenen Handelns und Urteilens beschreiben</p>	<p>2.3 Argumentieren und reflektieren Die Schüler*innen können sich unter Bezugnahme auf Normen und Werte und moral- philosophische Begründungsansätze mit ethischen Frage- und Problemstellungen auseinandersetzen. Sie können Standpunkte und Entscheidungen nachvollziehen, vergleichen, selbst entwickeln und vertreten.</p> <p>(1) sich zu ethisch relevanten Themen, Fragen und Problemstellungen äußern und eine Position argumentativ darlegen (2) einen Standpunkt begründet und unter Bezug auf moralische Regeln und ethische Grundsätze vertreten (3) die Schlüssigkeit und den Aufbau von ethischen Argumentationen oder von ethischen Entscheidungsprozessen überprüfen und in der Argumentation anwenden (4) verschiedene Argumente in der ethischen Auseinandersetzung in Beziehung setzen und gewichten (5) Werte und Normen bei ethischen Frage- und Problemstellungen diskutieren (6) die Geltungsansprüche von leitenden Prinzipien und Regeln hinsichtlich ethischer Fragen und Problemstellungen kritisch prüfen und erörtern (7) in kommunikativ-argumentativen Kontexten (beispielsweise Rollenspiele, Szenarien, Fallbeispiele, Diskussionen) Position beziehen und gemeinsam neue Lösungsansätze entwerfen und vertreten</p>
<p>2.2 Analysieren und interpretieren Die Schüler*innen können Situationen, Sachverhalte und Handlungen auf ihren ethisch- moralischen Gehalt und hinsichtlich möglicher Konflikte oder Probleme untersuchen. Sie können ihr eigenes Vorverständnis, verschiedene Positionen, deren Begründung sowie Lösungs- oder Handlungsentwürfe darlegen.</p> <p>(1) Informationen aus verschiedenen Quellen als Denkanstoß für die Deutung ethisch relevanter Sachverhalte erschließen (2) zentrale Begriffe der Ethik erläutern, voneinander abgrenzen und bestimmen (3) eine Meinung zu ethisch-moralischen Themen, Frage- und Problemstellungen darlegen und erläutern (4) das eigene Vorverständnis zu ethisch-moralischen Themen, Frage- und Problemstellungen klären und mit Lebenssituationen und Einstellungen anderer vergleichen (5) Grundbedingungen verschiedener Perspektiven (beispielsweise Alter, physische oder psychische Merkmale, Geschlecht, sexuelle Identität oder Orientierung, Religion, Herkunft, Erfahrungen, Kultur) aufzeigen und vergleichen (6) die Beteiligten und Betroffenen in ethisch relevanten Situationen identifizieren und deren Stellenwert darlegen (7) die Interessenlage der Beteiligten und Betroffenen, die zugrundeliegenden Wertevorstellungen und mögliche Wertekonflikte erläutern (8) Argumentationen (*zum Beispiel aus Texten der Moralphilosophie*) für die Deutung ethisch- moralischer Sachverhalte erarbeiten und einordnen (9) ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren (10) aus dem ethisch-moralischen Gehalt neu erworbenen Wissens eigenständige Folgerungen ziehen</p>	<p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden Die Schüler*innen können zu ethischen Fragen und Konfliktfällen begründet Stellung nehmen. Sie können Handlungs- und Lösungsansätze bewerten und sich auf der Grundlage von Gefühl und Verstand für Handlungsoptionen entscheiden.</p> <p>(1) unterschiedliche Positionen (beispielsweise in einer Situations-, Fakten-, Interessenanalyse) erarbeiten und vergleichend bewerten (2) verschiedene Begründungen (beispielsweise Autorität, Religion, Tradition, Konvention, Moralphilosophie) abwägen und bewerten (3) ethische Grundsätze und moralische Regeln in Frage- und Problemstellungen vergleichen, abwägen und sich begründet entscheiden (4) eigene begründete Standpunkte entwickeln und moralphilosophische Begründungsansätze einbeziehen (5) Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit, ihrer Normen- und Wertebasis und Folgen (6) kritisch-argumentativ überprüfen (beispielsweise in Gedankenexperimenten, ethischen Dilemmata) und bewerten (7) eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen</p>